

## **LSME – Luxembourg Society for Music Education**

in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium  
- Commissariat à l'enseignement musical -

Im Rahmen ihrer Tätigkeit, insbesondere auf den Gebieten der Musikpädagogik, Musiktherapie und Musik und Medizin organisiert die LSME (Luxembourg Society for Music Education) ein Kompaktseminar mit dem Thema :

### **Musik und Gehirn** ***Zur Neurobiologie der Musikverarbeitung, des musikalischen Lernens*** ***und zu den Auswirkungen der Musik auf das zentrale Nervensystem***

Referent **Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller**

Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-Medizin  
der Hochschule für Musik und Theater Hannover.

„Musik ist neben der Sprache ein zweites, nur den Menschen eigenes Kommunikationssystem. Mit Musik werden mächtige Emotionen erzeugt, mit Musik werden soziale Bindungen vertieft und organisiert.

In dem Seminar wird dargestellt, wie Schall derartige Wirkungen entfalten kann, welche Verarbeitungsschritte unser Gehirn dazu leisten muß und wie die akustische Gestalt „Musik“ schließlich so intensive Emotionen erzeugen kann, daß es uns kalt den Rücken herunterläuft und Tränen in den Augen stehen.

Die Emotionen beim Musikhören hängen allerdings nur zu einem geringeren Teil von Lernprozessen ab. Sie gründen sich auf entwicklungs geschichtlich alte Wurzeln sozialer Kontaktnahme, die wir mit anderen Säugetieren teilen. Musik vermittelt dabei Gefühlszustände, die mit Worten nicht ausgedrückt werden können.

Die Erkenntnisse der Hirnforschung können aber auch in die Musikpädagogik eingesetzt werden: Überstrategien, Mentales Training, Verbesserung des Gedächtnis und Abbau von Lampenfieber“.

(E. Altenmüller)

**Sonntag, den 27. Februar 2005**

Audimax / Campus Walferdange der Universität Luxemburg

Interaktiv gestalteter Vortrag mit Fragen- und Diskussionsmöglichkeit  
Kostenbeteiligung 10 €/ 5 €LSME-Mitglieder/ Studenten

09.30 – 12.30 Uhr :

- **Neurobiologische Grundlagen des Musizierens**
- **Grundlagen der Emotionen beim Musikhören**
- **Musikalisches Lernen**

14.30 – 17.15 Uhr :

- **Das improvisierende und das kreative Gehirn**
- **Macht Musizieren intelligenter?**
- **Musiker-Erkrankungen**

\*\*\*\*\*

**Montag, den 28. Februar 2005**

Salle des conférences / Conservatoire de Musique, Luxembourg

Workshop mit Selbsterfahrung und aktiver Teilnahme an Demonstrationen.

Bitte Instrumente mitbringen.

Für die Lehrer der Konservatorien, Musikschulen und Musikkurse wird die Teilnahme am Workshop vom Ministerium für Kultur, Hochschulwesen und Forschung als Weiterbildung anerkannt.

Anmeldung : ☞ bis zum 21. Februar 2005 ☜ bei LSME

09.00 – 12.45 Uhr :

- **Richtig Üben**
- **Lernen durch Beobachtung**
- **Mentales Training**
- **Schmerzen beim Musizieren?**

14.00 – 15.30 Uhr :

- **Umgang mit Aufführungssängsten**

\*\*\*\*\*

weitere Auskünfte : - über **LSME** a.s.b.l. Luxembourg,

**Tel/Fax 00352/ 48 37 33 oder 26 31 09 01**

**E-mail : [lsme.luxembourg@pt.lu](mailto:lsme.luxembourg@pt.lu)**

**Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller (\*1955)**

1974- 1981 Medizinstudium in Tübingen, Paris, Freiburg/Brsg. ; 1979-1985 Musikstudium an der Musikhochschule Freiburg (Hauptfach Querflöte, Klasse Aurèle Nicolet, später Klasse Bennett) ; 1981-1983 Promotionsarbeit in der Abteilung Neurophysiologie der Universität Freiburg ; 1983-1985 Neurophysiologische Ausbildung in Freiburg, erste Arbeiten über Großhirnaktivierung bei Musikverarbeitung ; 1985 Abschluss des Musikstudiums mit der künstlerischen Reifeprüfung und seither fortgesetzte Konzerttätigkeit ; 1985-1994 Facharztausbildung, Habilitation und Oberarzt-position an der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen ;

seit 1994 Universitätsprofessor, Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-Medizin der Hochschule für Musik und Theater Hannover ; Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der zentralnervösen Verarbeitung von Musik und Emotionen und der Sensomotorik des Musizierens ; Aufbau einer Neurologischen Spezialambulanz für Musikererkrankungen ; Lehre an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Medizinischen Hochschule Hannover.